



Text: Dr. Aurore Camard

WIE REDEST DU MIT DEINEM KIND?

Wie Sprache die Grenze zwischen seinen inneren und äußeren Welten prägt – und warum Echtheit entscheidend ist

Worte sind nicht einfach nur Laute, die aus unserem Mund kommen. Sie sind Schwingung, Energie und Information – und sie wirken tief, oft viel tiefer, als wir im Alltag bewusst wahrnehmen. Besonders kleine Kinder, deren Nervensystem und Bewusstsein sich noch entfalten, sind empfänglich für die Schwingung hinter unseren Worten. Unsere Sprache formt ihre innere Welt – und beeinflusst auch, wie sie Grenzen wahrnehmen, setzen und erleben.

SPRACHE BEGINNT VOR DER GEBURT

Schon im Mutterleib beginnt die Kommunikation. Das ungeborene Kind hört die Stimme der Mutter, spürt ihre Emotionen und reagiert auf Klang, Rhythmus und Tonfall. Studien zeigen, dass das Kind bereits im letzten Schwangerschaftsdrittel bekannte Stimmen wiedererkennt. Hier wirken vor allem *Schwingung und Intention der Sprache*. Wenn die werdende

Foto: © Yuganov Konstantin / shutterstock.com / 1933059863

Mutter liebevoll spricht oder innerlich mit ihrem Baby kommuniziert, entsteht eine erste Form von Bindung – und ein erstes Gefühl von **emotionaler Sicherheit und inneren Grenzen**.

DIE SPRACHE DES HERZENS – IM BABYALTER

Nach der Geburt ist Sprache noch nicht an Worte gebunden. Ein Baby versteht vor allem eins: *den Tonfall, die Melodie, die Energie hinter dem Gesagten*. Es „liest“ den emotionalen Zustand seiner Bezugspersonen über sein Nervensystem. Wenn wir in Stress oder Ungeduld sprechen, spürt es das – unabhängig von den Worten. Ebenso nimmt es Ruhe und Zuwendung wahr, wenn wir **aus dem Herzen heraus kommunizieren**. Hier entstehen erste Erfahrungen von Sicherheit und emotionaler Abgrenzung.

DIE ANATOMIE DES SPRACHVERSTÄNDNISSES

Die beiden Sprachzentren im Gehirn – das Wernicke-Zentrum für Sprachverständnis und das Broca-Zentrum für Sprachproduktion – entwickeln sich im Baby- und Kleinkindalter rasant. Sie werden durch *liebevolle, wiederholte Ansprache, durch gemeinsames Singen, Blickkontakt, Zeit und spielerisches Ausprobieren stimuliert*. Jede Kommunikation legt neuronale Bahnen und trägt dazu bei, wie ein Kind später Sprache nutzt – auch um eigene Grenzen auszudrücken.

WORTE FORMEN REALITÄT – IM KLEINKINDALTER

Wenn das Kind zu sprechen beginnt, entsteht ein Spiegel zwischen Innen- und Außenwelt. **Worte werden zu Werkzeugen**, um Erlebtes zu verarbeiten, Wünsche zu äußern und sich selbst zu verstehen – und auch um erste eigene Grenzen zu äußern und zu setzen.

Hier ist entscheidend, wie wir als Erwachsene reagieren. Sätze wie



Foto: © PeopleImages / shutterstock.com / 2528927887

„Pass auf, dass du dich nicht verletzt“ tragen oft die Energie von Angst und können unbewusst Unsicherheit verstärken. Worte wie „Du kannst das – ich glaube an dich“ hingegen **stärken Vertrauen und Selbstwirksamkeit**. Unsere Sprache als Vorbild wirkt wie ein Resonanzfeld, in dem Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken.

SPRACHE ALS SPIEGEL DER HALTUNG – SCHULKIND UND TEENAGER

Mit dem Schuleintritt wird Sprache zum zentralen Mittel des Lernens und der Selbstdefinition. Kinder hören nicht nur, was wir sagen, sondern auch, *welche Haltung dahintersteht*. Ein Satz wie „Schreib keinen Fünfer“ trägt Druck und mögliche Bewertung in sich. „Gib dein Bestes“ hingegen öffnet einen Raum von **Vertrauen und innerer Stabilität**. Unsere Sprache entscheidet also, ob die Leistungsgrenze nach oben oder eben nach unten gesetzt wird. In der Pubertät wird Sprache zum Ausdruck der Identität. Jugendliche reagieren besonders sensibel auf Bewertungen. Sie spüren, ob ihre Grenzen respektiert werden oder ob sie übergangen werden. **Authentische, klare und respektvolle Sprache** schafft in dieser Lebensphase Räume für Selbstvertrauen und Eigenständigkeit.

BEWUSST SPRECHEN – BEWUSST GRENZEN ACHTEN

Wenn wir innehalten, bevor wir sprechen, können wir uns fragen:

„Pass auf, dass du dich nicht verletzt“ – kann Unsicherheit fördern. „Du kannst das – ich glaube an dich“ – stärkt hingegen Vertrauen und Selbstwirksamkeit.

Welche Energie sende ich gerade meinem Gegenüber – und welche Grenzen respektiere ich dabei – auch meine eigenen?

Kinder spüren in jedem Alter, ob unsere Worte aus *Verbundenheit, Angst oder Kontrolle* entstehen. Sprache ist damit weit mehr als Kommunikation. Sie ist **ein Feld, in dem Beziehung entsteht, Entwicklung geschieht – und in dem gesunde Grenzen gelernt werden**.

BUCHEMPFEHLUNG & IMPULS

Der kanadische Autor **Jacques Martel** beschreibt in seinem Buch „Die Kraft der Worte“, dass jedes Wort eine eigene Schwingung trägt, die unterstützend oder blockierend wirken kann. Bewusste Sprache kann so zu einem Instrument werden, das Verbindung stärkt und gleichzeitig gesunde Abgrenzung ermöglicht. Wer das Thema vertiefen möchte, kann im **Entwicklungskinesiologie-Kurs „Integration von Sprache und Handgeschicklichkeit“** weiterarbeiten oder im **Tagesworkshop „Sprache und Handgeschicklichkeit: Dein Schlüssel zur Kreativität“** praktische Erfahrungen sammeln.



BUCHEMPFEHLUNG

Die Kraft der Worte
Verlag/Autorin:
Vak / Jacques Martel
ISBN: 978-3-86731-247-9

Dr. Aurore Camard

Kinesiologin,
Entwicklungsbegleiterin,
Instruktorin für Brain Gym®,
Entwicklungskinesiologie
und Touch for Health,
Vorsitzende von
Brain Gym Österreich



Linzerstr. 22c, 4040 Linz
T: 0699 112 99 686 M: info@aurore-camard.com
www.aurore-camard.com